

Bibliothek, Archiv und Sammlungen des Stiftes St. Florian. 1948.

In der Benützung der Stiftsbibliothek ist keine wesentliche Änderung eingetreten. Sie wurde wieder von den Chorherren und Klerikern des Stiftes ausgiebig benützt, ebenso von auswärtigen Bibliotheken und wissenschaftlichen Instituten. Einen größeren Zuwachs hat sie auf dem Gebiete der Musik, Biographien und Theologie aus dem Nachlaß des am 3. 2. 1948 verstorbenen Chorherren und Komponisten Franz X. Müller erfahren. Dies wurde auch zum Anlaß genommen, die musikalische Literatur der Bibliothek neu zu ordnen und einen Sachkatalog auf diesem Gebiete anzulegen. Die musikalische Abteilung umfaßt etwa 600 Werke mit ungefähr 700 Bänden. Einige alte Werke sind erwähnenswert: Leisentritt, Kath. Gesangsbuch 1584. Des Abten von Göttweih Cornerus geistliche Nachtigall 1674. Gerbert, De musica sacra, S. Blasii 1774. Gerbert, Scriptores ecclesiastici de musica sacra, S. Blasii 1784. Leider ist eine Ausgabe der „Geistlichen Nachtigall“ von Corner aus 1676, die an einen in der Verbannung verstorbenen Priester ausgeliehen war, in der Kriegszeit verlorengegangen. Auch in diesem Jahre wurden verschiedene Handschriften und alte Bücher von Frau Buchbindermeister E. Klee restauriert.

Das Archiv wurde heuer für wissenschaftliche Arbeiten, besonders Dissertationen, häufiger benützt. Eine besondere Bereicherung erfuhr das Musikarchiv durch den Nachlaß Prof. Franz Müllers, besonders durch die große Zahl seiner eigenen Werke, die größtenteils in seiner eigenen Handschrift im Musikarchiv hinterlegt sind.

Durch 3 Monate hat Major Dr. Probszt im Stifte St. Florian an der Aufteilung der aus 11 Stiften Österreichs zusammengestellten Münzsammlung gearbeitet. Bei dieser Gelegenheit wurde auch die wertvolle numismatische Bibliothek des Stiftes wieder zusammengestellt und kontrolliert. Es konnte festgestellt werden, daß nur einige unbedeutende Werke fehlen. Leider wurde die Rückgabe der Münzen und Bücher an die einzelnen Stifte noch nicht durchgeführt. Die wunderschönen barocken Münzkästen aber konnten aus dem Salzburg bei Bad Aussee in diesem Jahre zurückgebracht werden.

Aus den Sammlungen des Stiftes war heuer nur ein Bild von Adalbert Stifter zur Stifterausstellung in das Landesmuseum ent-

lehnt. Das große Bild S. Wolfgang, S. Petrus und S. Stephanus aus dem Jahre 1506, ein schönes Kunstwerk aus dem Beginn der Donauschule, wurde von Frau v. Somzée ausgezeichnet restauriert. Es stammt aus der Filialkirche Oberregau bei Vöcklabruck. Die Decke in den Schlafgemächern des Kaiserpaares in den Kaiserzimmern wurde durch Aufhängen der Dippeldecke gesichert, da vom rückwärtigen Teil der Träme ungefähr $\frac{3}{4}$ m vollkommen abgemorscht waren und auf den Mauern überhaupt nicht mehr auflagen. Ferner wurde ebenfalls ein Stück der Decke über dem Prinz-Eugen-Zimmer an einem Balken aufgehängt, der durch das Anfaulen der Träme etwas gefährdet war. So hat das Stift für die Erhaltung des Gebäudes immer bedeutende Auslagen zu tragen. Auch die fachmännische Restaurierung einiger Zimmer im 1. Stock des Linzer Hauses durch den österreichisch-amerikanischen Klub soll erwähnt werden.

In der *K r y p t a* aus dem 13. Jahrhundert unter dem Hochaltar wurden einige zwecklose Mauern entfernt, weiters die dort aufgestapelten Knochen in den Friedhof verlegt und das Licht eingeleitet, so daß jetzt eine Besichtigung der Krypta leichter möglich und eindrucksvoller ist. Die Krypta wurde durch Ing. Eichhorn des Bundesdenkmalamtes neu vermessen und dabei die interessante Feststellung gemacht, daß der Chorabschluß aus den Seiten des Elfeckes geformt ist. Grabungen, die im Boden der Krypta, und Untersuchungen, die an ihren Wänden vorgenommen wurden, haben bis jetzt zu keinem neuen Ergebnis geführt. Die Erneuerung der Großen Orgel macht langsam Fortschritte, so daß zu erwarten ist, daß im Sommer 1949 die alte Chrismann-Orgel wiederhergestellt sein wird. Der Orgelbauer hat sich bemüht, die Eigenart dieser alten Orgel vollständig zu erreichen; ein 4. Manuale, das auch dem modernen Geschmack gerecht werden soll, wird erst in späterer Zeit eingebaut. Große Schwierigkeiten machte die Beschaffung des Orgeltisches, der in München erzeugt wird; doch scheinen nun auch die Wege für seine Einfuhr geebnet zu sein.

Für die Restaurierung des Schlosses *H o h e n b r u n n*, des einzigen, von Prandtauer erbauten Schlosses, das erhalten ist, wurden unter Empfehlung des Denkmalamtes schon verschiedene Versuche unternommen, die leider zu keinem Ziele geführt haben. Nun hat sich das Stift selbst entschlossen, die wichtigsten baulichen Erfordernisse durchzuführen, die zur Erhaltung des Bauwerkes notwendig

erscheinen. Zu diesem Zwecke wurden 1948 im Erdgeschoß die früher vermauerten Fenster wieder aufgemacht und 16 neue Fensterstöcke eingesetzt, so daß die feuchten Wände wieder austrocknen können. Außerdem wurden die bisher unbekanntes unterirdischen Keller des Schlosses, die mit Wasser gefüllt waren, trockengelegt, der Hof abgegraben und der Abfluß des Regenwassers wieder ermöglicht. Durch diese Maßnahmen wurde das Eindringen der Feuchtigkeit in das Mauerwerk von unten her verhindert.

Die zweite Sicherung betraf das Dach. Es wurden 80 Prozent der Mauerbänke erneuert, die morschen Streben und Auflager des Dachstuhles ausgewechselt und erneuert. Nächstes Jahr soll das Dach mit Schindeln gedeckt werden. Dann sind die wichtigsten Sicherungsarbeiten für das Schloß geschehen. Vielleicht gelingt es dann auch, das Schloß einer seiner Bedeutung entsprechenden Benützung zuzuführen.

Dr. Franz Linninger.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines](#)

Jahr/Year: 1949

Band/Volume: [94](#)

Autor(en)/Author(s): Linninger Franz

Artikel/Article: [Wissenschaftliche Tätigkeit und Heimatpflege in Oberösterreich. Bibliothek, Archiv und Sammlungen des Stiftes St. Florian. 1948. 59-61](#)